Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege®

Newsletter Nr. 21-2012

(ISSN 1024-6908)

27. Jahrgang – 27. Mai 2012

Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:
www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 365 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at/nl-archiv als Downloads (in Jahrgängen) verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).

PFLEGE DAHEIM

Seit 1. Jänner haben wir bereits rund 54.000 Besucher/innen auf unserer Doppel-Plattform begrüßt.
Danke für Ihre kritische Begleitung und kompetente Mitgestaltung.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Inhalt

Aktuelles & Internationales …….. 2
Aus Spital & Heim …….. 3-6
LAZARUS Pflegekongress 2012 – eine Online-Bildergeschichte (2. Teil) 7-11
Bildungs-Angebote, Serie: Netzwerken ……. 12-18
Special: Schulgesundheitsschwestern? ……. 19-21
Pflege Daheim, Medien-Tipps ……. 22-24
Zitiert, Impressum 25-26
Anhang: Stellenmarkt …….…….. …….. 27 f.

Salzburger Pflegepreis 2012:

Transkulturelle Kompetenz im Krankenhaus

Am vorwöchigen Freitag beging Salzburgs Pflege den diesjährigen Int. Tag der Pflegenden mit einer Fachtagung, dabei wurden auch die Salzburger Pflegepreise 2012 unter dem Motto „Pflege – Vielfalt" vergeben (LAZARUS berichtete). Der 3. Preis ging an DGKP Herbert Herbst (SALK), hier sein Projektbericht.

Migration ist ein globales Phänomen, welches ein Teil der Weltgeschichte ist und ohne sie auch nicht denkbar wäre. Transkulturelles Verständnis gewinnt daher auch im Gesundheitswesen zunehmend an Bedeutung. Dabei gibt es Hinweise darauf, dass Menschen mit Migrationserfahrung u.a. Gefahr laufen, in der Gesundheitsversorgung nicht dieselbe Qualität bei Diagnose, Behandlung und Prävention zu erhalten. Außerdem fehlt in vielen Fällen gesundheitsbezogenes Wissen oder es bestehen Informationsdefizite. Damit gibt es Anhaltspunkte auf das komplexe Zusammenspiel zwischen Migration und Gesundheit.

Mit diesem Bewusstsein, dass bereits heute transkulturelles Fachwissen eine immer wichtigere Rolle einnimmt, wurde dazu am LKH Salzburg unter Beteiligung der Christian-Doppler-Klinik das Projekt mit hohem Praxisbezug durchgeführt. Dabei wurde das übergeordnete Ziel verfolgt, die Kommunikation zwischen PatientInnen mit ausländischer Herkunft und Migrationshintergrund und den MitarbeiterInnen zu verbessern, um die Versorgungsqualität dieser Bevölkerungsgruppe positiv zu beeinflussen.

Dafür wurden im Rahmen des Projektes unterschiedliche Hilfsmittel und Dienstleistungen entwickelt und in die Praxis umgesetzt. Dazu zählt u.a. der Aufbau eines hausinternen Dolmetschdienstes in Anlehnung an das Modell Städtisches Klinikum München, die Implementierung eines 24-Stunden-Telefondolmetschdienstes, einer Kontaktstelle für Dolmetschdienste als Schnittstelle für interne und externe Partner sowie einer MigrantInnen-Sprechstunde.

Das Projekt wurde bereits in den Regelbetrieb übergeleitet, bietet eine große Unterstützung bei täglichen medizinischen und pflegerischen Herausforderungen und wird kontinuierlich verbessert bzw. weiterentwickelt. Dazu zählt auch die Verständnisbildung, in dem die Stationsleitungen zu dieser Thematik einen bindenden Workshop besuchen, um als MultiplikatorInnen auf ihren Stationen wirken zu können.

DGKP Herbert Herbst
Assistent der Pflegedirektion
Kontaktstelle für Dolmetschdienste
Mail: h.herbst@salk.at

Wiener Pflegeschulen:

Beste FBA 2012 prämiert

Bereits zum 6. Mal fand am 10. Mai 2012 die feierliche Prämierung der besten Fachbereichsarbeiten der Absolvent/innen der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen des Wiener Krankenanstaltenverbundes statt.

v.l.n.r.: Peter Kubasta, Romana Hollaus, Mag.[a] Angelika Doberer

Den mit € 1.000,-- dotieren ersten Platz erhielt Frau Romana Hollaus für ihre Arbeit „Pflege und Beratung von chronischen Hämodialyse-PatientInnen mit Shunt“. Der zweite Platz (€ 600,-) ging an Herrn Peter Kubasta für seine Arbeit „Zum Verständnis des Pflegephänomens Phantomschmerz bei Extremitätenamputation, unter dem Aspekt der Bedeutung der kortikalen Reorganisation und des visuellen Feedbacks für die Pflege“. Den 3. Platz (€ 400,--) errang Mag.[a] Angelika Doberer für ihre Arbeit „Schmerzen ohne Worte – Schmerzerkennung und -behandlung bei dementen Personen aus der Sicht der Pflege“. Das FBA-Team am Sozialmedizinischen Zentrum Süd der Stadt Wien gratuliert den Gewinner/innen herzlich.

Steirischer Gesundheitspreis 2012 – 1. Platz:

Geriatrische Gesundheitszentren der Stadt Graz

Bereits zum elften Mal wurde der Gesundheitspreis 2012 „Fit im Job“ von der Wirtschaftskammer Steiermark in Kooperation mit dem Land Steiermark, der Merkur Versicherung, der Steiermärkischen GKK, der Ärztekammer sowie der AUVA vergeben. In vier Kategorien wurden Unternehmen ausgezeichnet,

welche für ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter strukturierte Maßnahmen im Rahmen der Gesundheitsförderung anbieten.

Die Preisverleihung fand im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung am 7.5.2012 in der Helmut List Halle statt. Landesrätin Mag. Edlinger-Ploder und Landesrat Dr. Buchmann überreichten den VertreterInnen der Geriatrischen Gesundheitszentren Graz (A. Tscherne, H. Gafiuk, W. Haas-Wippel, R. Lipp, E. Stoiser) diese Auszeichnung.

Die GGZ gewannen in der Kategorie für das beste Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM). Darunter versteht man das systematische und nachhaltige Bemühen um die gesundheitsfördernde Gestaltung von Strukturen und Prozessen. Gesundheitsförderung ist in der Unternehmensstrategie implementiert und findet nicht nur in einzelnen Maßnahmen oder Projekten statt.

Foto: GGZ/Fischer

Mag. Siegfried Nagl
Bürgermeister der Landeshauptstadt Graz
Kulturhauptstadt Europas 2003

URKUNDE

GRAZIA

KINDERSCHUTZPREIS DER STADT GRAZ
zum Internationalen Tag der Familie

Motto 2012:
„Jung und Alt – Gemeinsam sind wir stark!“

Kategorie: SeniorInnen und
generationenübergreifende Initiativen

1. Platz: GGZ – Geriatrische Gesundheitszentren
der Stadt Graz
Projekt: „Begegnungssäule“

Kinderschutzpreis der Stadt Graz

Am 15. Mai wurde der Kinderschutzpreis der Stadt Graz zum Int. Tag der Familie verliehen. Das Motto 2012 lautete "Jung und Alt - Gemeinsam sind wir stark!".

Die Geriatrischen Gesundheitszentren (GGZ) der Stadt Graz haben in der Kategorie "SeniorInnen und generationenübergreifende Initiativen" den 1. Platz erreicht.

Eröffnung im Burgenland:

Neuroreha-Kompetenzzentrum Kittsee

Das erste neurologische Rehabilitationszentrum Burgenlands ist seit März erfolgreich im Betrieb. Am vorvergangenen Freitag luden Landeshauptmann Hans Niessl und Landesrat Peter Rezar gemeinsam mit Betreiber SeneCura zur offiziellen Eröffnungsfeier in das neue Haus, das über 100 Reha-Betten, ein umfassendes Therapieprogramm und modernste medizinische Ausstattung verfügt.

Der Landeshauptmann beim „Rehatraining" während der Hausführung, mit Bürgermeisterin Dr. Gabriele Nabinger und dem ärztlichen Leiter des Zentrums, Dr. Bertold Kepplinger. (v.l.n.r.)

Mit dem neuen Kompetenzzentrum wird eine Versorgungslücke im Burgenland geschlossen Die betroffenen BurgenländerInnen müssen nun nicht mehr nach NÖ oder Wien reisen, sondern finden ein hochmodernes, bestens ausgestattetes Zentrum direkt vor ihrer Haustüre. Die PatientInnen werden von einem qualifizierten multidisziplinären Ärzte-, Pflege- und TherapeutInnenteam rund um die Uhr betreut und wieder in den Alltag zurückgeführt. Bei Schlaganfällen, Rückenmarksverletzungen, Schädel-Hirn-Traumata, Multipler Sklerose oder anderen neurologischen Bewegungsstörungen erleichtern topmoderne Therapiegeräte den Alltag der PatientInnen. Gehbehinderten PatientInnen ermöglicht u.a. ein LokomatTM – eine Trainingsmaschine mit einem Gewichtsentlastungs-System - einen schnellen Therapiefortschritt durch intensive Trainingseinheiten und individuelle Anpassung an das Gangmuster.

Weitere hochspezialisierte Therapiegeräte richten sich an PatientInnen, die infolge neurologischer Erkrankungen an Beeinträchtigungen der Hand- und Armfunktionen leiden. Die zusätzlich angebotene stochastische Resonanztherapie kann äußerst erfolgreich bei zahlreichen neurologischen Erkrankungen wie Polyneuropathie, Multipler Sklerose oder Bewegungsstörungen eingesetzt werden. Dem Kompetenzzentrum für neurologische Rehabilitation angeschlossen ist ein modernes 4-Sterne-Gesundheitshotel für private Aufenthalte und Angehörige der Reha-PatientInnen (www.senecura.at).

Zunehmender Wettbewerb um Pflegefachkräfte:

Handlungskatalog soll helfen

Das deutsche Wirtschaftsministerium für Wirtschaft hat einen Handlungskatalog entwickeln lassen, um kleinen und mittelständischen Unternehmen Hilfestellung im zunehmenden Wettbewerb um Pflegefachkräfte zu geben. Die Studie umfasst eine Auswahl an wissenschaftlichen und praxisorientierten Modellprojekten, Instrumenten und Checklisten, Best Practice-Beispielen und Handlungsempfehlungen und bildet so einen „Instrumentenkoffer zur Fachkräftesicherung".

„Neue Wege sind zu beschreiten, um mehr Nachwuchs für die Pflege zu gewinnen und Erwerbsfähige aus anderen Tätigkeitsfeldern für die professionelle Pflege zu begeistern und zu qualifizieren", heißt es im Vorwort des Handlungskatalogs. Zugleich gelte es, MitarbeiterInnen möglichst lange und mit Freude im Beruf zu halten. Hierbei spielten vor allem die „weichen" Faktoren - das tägliche Miteinander, Wertschätzung und Organisation der Arbeit sowie der Erhalt der Arbeitszufriedenheit, eine wichtige Rolle, um Pflegende lange im Beruf zu halten und an Unternehmen zu binden.

Download im PflegeNetzWerk AustroCare – www.LAZARUS.at – Download-Center >>Downloads

„Der beste Zeitpunkt, um einen Baum zu pflanzen war vor 20 Jahren. Der zweitbeste Moment ist jetzt!" (Afrikanisches Sprichwort)

LAZARUS PflegeNetzWerk ...berichtet in einer großen Online-Bildstory:

Pflegekongress 9. - 10. Mai 2012 in Bad Ischl (OÖ)

unter dem Generalthema:

Diversity-Kompetenz und Transkulturelle Pflege

(Details und viele Fotos zum Download unter: www.lazarus.at/index.php?kat=LAZARUS+Pflege-Kongress+2012&sub=Fotogalerie

Fortsetzung aus Heft 20-2012:

Unser Fotograf Roman Peter aus Neulengbach (NÖ) sorgte wieder für eine Bildergalerie voll schöner, bleibender Erinnerungen – first class, eben…

Beim abendlichen Empfang durch den Bürgermeister der Stadt Bad Ischl auf der Terrasse mitten im Kurpark wurde das persönliche Netzwerken zwischen den ReferentInnen und TeilnehmerInnen fortgesetzt und vertieft.

Bürgermeister Hannes Heide hieß die ReferentInnen und TeilnehmerInnen des LAZARUS Pflegekongresses nach 2010 auch heuer wieder sehr herzlich in Bad Ischl willkommen. Er betonte die Wichtigkeit und steigende Bedeutung des Kongressthemas, um sich auf die Herausforderungen der kulturellen Vielfalt professionell einzustellen, und verwies dabei auch auf eigene kommunale Erfahrungen. Prompt erhielt Bgm. Heide eine Einladung zur Besichtigung eines Altenheimes in Liechtenstein und wird diese schon in Kürze wahrnehmen.

Sie waren einfach überall für unsere Gäste da - vom freundlichen Check-in der TeilnehmerInnen zu Beginn über die Betreuung der ReferentInnen bis hin zur Vorbereitung hunderter Kongressmappen und der Besorgung von Blumen für die Ehrungen: Demenzexpertin DGKS Lea Hofer-Wecer (li.) und Maria Anzenberger bestimmten zusammen mit Roman (Fotograf) und Daniela, Ingrid und Gabi den professionellen Ablauf und das Wohlfühlklima dieses Kongresses vom Start weg entscheidend mit - Euch allen ein herzliches Dankeschön!

Mit Sr. Liliane Juchli (79) hat Österreichs Pflegezeitschrift LAZARUS seit vielen Jahren eine treue und aufmerksame Leserin. Zudem gibt es auch gegenseitige Besuche, laufende Mailkorrespondenz und Telefonate zu aktuellen Themen in Österreich und der Schweiz.

Auch der Humor kam nicht zu kurz: Wundmanager DPGKP Klaus Bandl betreibt erfolgreich eine eigene Pflegepraxis am Hauptplatz von Wr. Neustadt (NÖ) und sammelt im "Nebenberuf" als Kabarettist Kleinkunstpreise. Zum abendlichen Kongressausklang bot er "Mediz(y)nischen Eintopf" - und außergewöhnlich bedruckte T-Shirts...

Das vierte Kongress-Highlight: 20 Jahre Fortbildung in der Pflege (1992-2012): Das LAZARUS-Institut bedankte den 7.500sten Teilnehmer. Herr Ingomar Gussing vom Seniorenheim Bischofshofen (Salzburg, re.) freute sich über die völlig überraschende Ehrung und nahm die Erinnerungsurkunde und einen Büchergutschein über Euro 200,- in Empfang.

Wir danken für Ihr langjähriges Vertrauen.

LAZARUS INSTITUT

20 Jahre Fortbildungsinstitut für Pflegeberufe (1992 – 2012)

Gemeinnützigkeit gem. Bescheid BMF vom 13.6.1996, GZ: V 1119/1/1-IV/6/92
A-3062 Kirchstetten, E-mail: institut@lazarus.at, PflegeNetzWerk: www.LAZARUS.at

Urkunde

Hiermit begrüßen wir
Herrn
Ingomar Gussing
(Seniorenheim Bischofshofen)
als 7500. Fortbildungsteilnehmer
beim
LAZARUS Pflegekongress 2012
„Diversity-Kompetenz & Transkulturelle Pflege"

Bad Ischl, 10.05.2012

Erich M. Hofer
Institutsleitung

Dr.h.c. Sr. Liliane Juchli | Prof. Dr. Erich Grond | Prof. Erwin Böhm

Die Fachaussteller aus den Bereichen Pflegesoftware/IT (e-care), Personaldienstleistungen, Pflegebetten, klinische Ernährung sowie medizintechnische Produkte und Hilfsmittel boten den BesucherInnen kompetente Information und Beratung.
Im Bild: Fr. Ullmann (Fa. Allin Diätetik) beriet charmant und kompetent über eiweißreiche Trinknahrung.

Das fünfte Kongress-Highlight:
Der Doyen der österreichischen psychogeriatrischen Pflege, Prof. Erwin Böhm, präsentierte sein neuestes Buch der Fachöffentlichkeit:
„Sprechen Sie limbisch? – Ein Plädoyer für die intergenerationelle und transkulturelle Pflege“. Die wichtigste Erkenntnis ist:
Das Personal der Altenpflege muss lernen, empathisch zu reagieren: Erkrankt ein Mensch an Demenz, so gewinnt das limbische System, seine Gefühlswelt, die Oberhand. Also muss man ihn auch auf der Gefühlsebene ansprechen: eben limbisch!

Kein Faulenzen, sondern harte Testarbeit: LAZARUS Netzwerk-Moderator Erich M. Hofer auf der innovativen Sitzliege "ThevoActiv". Fachberater Martin Riha (Fa. SunMed) gab bereitwillig und kompetent jede gewünschte Auskunft.

Das sechste Highlight:
Im Mai 2010 wurde aus Anlass des 70. Geburtstages von Prof. Erwin Böhm vom LAZARUS-Institut (Österreich) gemeinsam mit der Europäischen Böhm-Forschungsgesellschaft ENPP (Deutschland) dieser Preis erstmals ausgeschrieben und jetzt in Höhe von Euro 10.000,- nach einstimmiger Entscheidung der internationalen Jury ex aequo an drei Gewinnerinnen vergeben.

Professionelle Audio-Dokumentation: Unser Medienpartner "Carpe Diem" aus Zell am See (Hr. Nikolaus Gfrerer, re.) zeichnete die Vorträge höchst professionell auf und stellte die Audio-CD´s bereits in den Pausen zum preiswerten Ankauf durch die TeilnehmerInnen bereit.

Das Alter der TeilnehmerInnen variierte zwischen 79 und 3 Jahren, für den jüngsten (Sohn der Böhm-Preisträgerin Hülya Cihan) war es naturgemäß doch etwas schwierig, den Fachvorträgen konzentriert zu folgen…

Das siebente Highlight:
Das Landespflegeheim Wilhelmsburg in Niederösterreich wurde als die insgesamt 100. Einrichtung im deutschsprachigen Raum mit dem Qualitäts-Signum des Europäischen Netzwerks für Psychobiographische Pflege nach Böhm - ENPP ausgezeichnet.

Pflegedienstleiterin Karin Halbwachs (3.v.r.), der frühere Heimleiter Viktor Spitzer (re.) und die neue Direktorin Doris Bayerl (4.v.r.) freuten sich mit Prof. Erwin Böhm (li.), ENPP-Geschäftsführerin Marianne Kochanski (2.v.r.) und ihrem gesamten Team für die verdiente Anerkennung vor dem großen Fachpublikum des Kongresses.

Und das meinten unsere BesucherInnen:

„Zwei wunderbare, informative und sonnige Tage in Bad Ischl sind leider vorbei. Der Lazarus Pflegekongress war sehr gelungen! Sr. Liliane Juchli, Prof. Böhm und viele andere haben den Kongress positiv bereichert. Kontakte konnten geknüpft werden und Erfahrungen wurden mit KollegInnen ausgetauscht.“

PDL András Weidensee
Seniorenheim Kuchl (S)
(auf facebook gepostet)

Herzlichen Dank für den wunderbaren Kongress in Bad Ischl. Ihr seid ein vorbildlich eingespieltes Team!

DGKS WDM, Gabriela Hösl MSc
GWH Gesundheits Wundmanagement Hösl Pflegepraxis
3204 Kirchberg an der Pielach, NÖ

Nochmals danke für die wundervollen und gastfreundlichen Tage beim LAZARUS Pflegekongress in Bad Ischl. Er war hervorragend organisiert und schaffte eine entspannte, kommunikative Lernatmosphäre sowie genügend Zeit und Raum für persönliches Netzwerken. Auch das „Kaiserwetter“ ließ Bad Ischl in seiner schönsten Ansicht genießen.

Sr. Liliane Juchli (Zürich, Schweiz)
Christof Portmann, Heimleiter (Menzingen, Schweiz)
Pia Mondiny, Pflegefachfrau und Lehrerin (Zug, Schweiz)

Nochmals Dank für das großartige, ideenstiftende und aufschlussreiche Organisationsmanagement an Sie und Ihre Ehefrau.
Eine Bitte habe ich noch, da mir Prof. Böhm entwischt ist, bitte ich um seine email Adresse, ich möchte einen limbisch intellektuellen Praxisdialog mit ihm starten.

Dr. Merith Streicher
Erziehungswissenschaftlerin, Heilpädagogin, Life Coach, 1050 Wien
www.lazarus.at/index.php?q=merith+streicher

Die ganze Bildstory – und alle Fotos zum Download finden Sie unter:
www.LAZARUS.at >Pflege-Kongress 2012 >>Fotogalerie.

Unsere berufsbegleitende

Weiterbildung für basales und mittleres Pflegemanagement

die wir in Kooperation mit dem Campus am Rudolfinerhaus anbieten, geht heuer mittlerweile in die **5. Auflage**!

Start ist der 15.10.2012, Dauer 15 Monate

Die Weiterbildung gem. § 64 GuKG ist berufsbegleitend und richtet sich an diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, die im Pflegemanagement bereits tätig sind oder zukünftig tätig sein möchten.

Wie schon bei den letzten Auflagen haben wir bereits mehrere Voranmeldungen und gehen davon aus, dass wir bald ausgebucht sind. Die TeilnehmerInnenzahl ist mit 22 limitiert. Zögern Sie also nicht, sich rasch einen Platz zu reservieren!

Die bisherigen TeilnehmerInnen schätzten vor allem:

- die praxisnahen Ausbildungsinhalte, die von großer Wichtigkeit für die Umsetzung im eigenen Arbeitsbereich sind,
- die kompetenten Vortragenden, die individuell auf die TeilnehmerInnen eingehen und sie entsprechend ihrer bereits vorhandenen Erfahrungen fördern,
- die praxisnahen Ausbildungsinhalte, die von großer Wichtigkeit für die Umsetzung im eigenen Arbeitsbereich sind,
- die hervorragende Betreuung und das Ambiente des Rudolfinerhauses
- die Vernetzung unter den TeilnehmerInnen über die Dauer der Weiterbildung hinaus

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne gemeinsam mit dem Campus zur Verfügung!

Folgen Sie dem Link für nähere Informationen

http://www.medicare.at/fort-und-weiterbildungen.html.

An dieser Stelle finden Sie auch das Anmeldeformular.

Datum & Zeit
Dienstag, 12. Juni 2012, 09:00 bis 16:00 Uhr

Tagungsort
Festsaal Wilhelminenspital
Montleartstraße 37, 1160 Wien

Anmeldungsmodalitäten
Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenfrei. Die TeilnehmerInnenanzahl ist beschränkt. Über die Teilnahme entscheidet der Zeitpunkt der Anmeldung. Richten Sie Ihre Anmeldung über die Homepage **www.bgf.fem.at** an uns.

Ansprechperson
Mag[a] Petra Zykan
Frauengesundheitszentrum FEM Süd
E: petra.zykan@wienkav.at
T: +43/1/60 191-5201

Anfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
Straßenbahn: Linie 10 – Station Rankgasse
Linie 46 – Station Rankgasse
U-Bahn: Linie U3 – Station Ottakring
Schnellbahn: Linie S 45 – Station Ottakring
Autobus: Linie 48 A – Station Rankgasse

Frauen • Eltern • Mädchen
FEM Süd

Im Rahmen des Projektes „Gesund arbeiten ohne Grenzen“
des Frauengesundheitszentrums FEM Süd
in Kooperation mit dem
Wiener Krankenanstaltenverbund

gesund arbeiten ohne Grenzen

Fachtagung

Diversität als Chance – Betriebliche Gesundheitsförderung auf neuen Wegen

Dienstag, 12. Juni 2012, 9–16 Uhr
Festsaal Wilhelminenspital
Montleartstraße 37, 1160 Wien

Impressum: Herausgeber: Institut für Frauen- und Männergesundheit. Für den Inhalt verantwortlich: FEM Süd. Vereinsregisterzahl: 650 47 43 85. Grafik: Mag[a] Gisela Scheubmayr/www.subgrafik.at. Druck: digidruck.

Thema und Ziel der Fachtagung Gesunde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Grundvoraussetzung um den steigenden Anforderungen in der Arbeitswelt gerecht zu werden. Innovative betriebliche Gesundheitsförderung setzt bei der Diversität der Belegschaft an. Alter, Geschlecht, ethnischer oder sozialer Hintergrund finden in der Planung und Durchführung betrieblicher Gesundheitsförderung zunehmend Berücksichtigung. Als Pilotprojekt gilt hier das kultur- und genderspezifische Projekt „Gesund arbeiten ohne Grenzen“ des Frauengesundheitszentrums FEM Süd in Kooperation mit dem Wiener Krankenanstaltenverbund, dem Fonds Gesundes Österreich und der Wiener Gesundheitsförderung. Die Tagung anlässlich des vorläufigen Projektabschlusses hat das Ziel, zielgruppengerechte Maßnahmen vorzustellen. So erfahren interessierte Besucherinnen und Besucher, welche Methoden Zugänge zu speziellen Zielgruppen schaffen, welche Stolpersteine zu vermeiden sind und wie Nachhaltigkeit erreicht werden kann. Hochkarätige Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen spannen schließlich den Bogen zu gesellschaftlichen und arbeitsrechtlichen Rahmenbedingungen für eine menschengerechte und gesunde Gestaltung des Arbeitslebens.

Tagungsablauf

Moderation: Judith Cechota *Selbständige im Bereich der Gesundheitsförderung, Psychotherapeutin, Wien*

08:30 – 09:00 **Registrierung**

09:00 – 09:30 **Begrüßung**
- **Dr. Günter Dorfmeister, MBA** *Direktor des Pflegedienstes, Wilhelminenspital, Wien*
- **Dir[in] Dr[in] Margit Endler** *Ärztliche Direktorin, Sozialmedizinisches Zentrum Süd – Kaiser Franz Josef-Spital, Wien*

Eröffnungsworte
- **GR[in] Anica Matzka-Dojder** *Landtagsabgeordnete, Wien*
- **Mag[a] Christa Peinhaupt, MBA** *Leiterin Fonds Gesundes Österreich, Wien*
- **Mag[a] Ingrid Spicker** *Teamleiterin, Wiener Gesundheitsförderung – WiG, Wien*

09:30 – 10:45 **„Gesund arbeiten ohne Grenzen“ – Erfahrungen und Resümee**
Mag[a] Huberta Haider *Projektleiterin, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien*
Mag[a] Karin Korn *Projektmitarbeiterin, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien*
Mag[a] Monika Simek *Junior Researcher, Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research, Wien*

10:45 – 11:15 Pause

11:15 – 12:00 **„Menschengerechte Gestaltung des Arbeitslebens – arbeitsorganisatorische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen“**
Prof. em. (ETH) Dr. Dr. h.c. Eberhard Ulich *Senior Partner, Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung GmbH, Zürich*

12:00 – 12:45 **Talkrunde: „Diversität in der betrieblichen Gesundheitsförderung“**
- **OAR Reinhard Faber** *Leiter strategische Personalentwicklung, KAV Generaldirektion, Wien*
- **Mag. Dr. Klaus Ropin** *Gesundheitsreferent mit Schwerpunkt Betrieblicher Gesundheitsförderung, Fonds Gesundes Österreich, Wien*
- **Mag[a] Ingrid Spicker** *Teamleiterin, Wiener Gesundheitsförderung – WiG, Wien*
- **Prof. em. (ETH) Dr. Dr. h.c. Eberhard Ulich** *Senior Partner, Institut für Arbeitsforschung und Organisationsberatung GmbH, Zürich*
- **ao. Univ.Prof[in] Dr[in] Beate Wimmer-Puchinger** *Wiener Frauengesundheitsbeauftragte, Leiterin des Wiener Programms für Frauengesundheit, Wien*
- **Mag[a] Hilde Wolf** *Leiterin Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien*

12:45 – 14:00 Mittagspause

14:00 – 15:30 **Workshops**

1. Diversitygerechte Ansätze in der betrieblichen Gesundheitsförderung
Moderation: Mag[a] Huberta Haider

Gesundheit hat kein Alter: Zielgruppenorientierung im SeniorInnenwohnhaus
Mag[a] Ursula Hübel *Gesundheitsreferentin, Wiener Gesundheitsförderung – WiG, Wien*
Dr. med Martin Cichocki, MPH *Senior Researcher, Ludwig Boltzmann Institute Health Promotion Research, Wien*

Füreinander „Frauen-Power“ – Miteinander „Power-Frauen“
Claudia Untermoser, MBA *Organisatorische Bereichsleitung Kinderhorte und SchülerInnennachmittagsbetreuung, Kindernest gem. GmbH, Klagenfurt*

Kulturen bewegen – „Wege zur Gesundheit am Arbeitsplatz“
Usha Sundaresan, MA *Stellvertretende Geschäftsführerin, OMEGA – Transkulturelles Zentrum für psychische und physische Gesundheit und Integration, Graz*

2. Vielfalt im Krankenhaus – Innovative Projekte im Wiener Krankenanstaltenverbund
Moderation: Mag[a] Birgit Pichler

Sucht- und Burnoutprävention und Symptomvermeidungsstrategien sowie Stärken stärken – Generationen im Dialog und Diversitätsmanagement im KAV
OMR[in] Dr[in] Susanne Hanzl *Leiterin Psychologische Servicestelle KAV, Wien*
Mag[a] Monika Binder *Klinische Psychologin, Psychologische Servicestelle KAV, Wien*
OAR Reinhard Faber *Leiter strategische Personalentwicklung, KAV Generaldirektion, Wien*

3. „Von der Idee zur Umsetzung“ – zielgruppenorientierte Zugänge und Methoden
Moderation: Judith Cechota

Interkulturelle und frauenspezifische Methoden der betrieblichen Gesundheitsförderung
Mag[a] Karin Korn *Klinische und Gesundheitspsychologin, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien*
Slavica Blagojevic *Pädagogin, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien*

„Gesund arbeiten mit Männern“
Mag. Romeo Bissuti *Leiter Männergesundheitszentrum MEN, Wien*

Ressourcenorientierter Gesundheitszirkel – Vorstellung der Masterarbeit „Stärken stärken im Betrieb“
Maria Wiesinger, MA *Absolventin Gesundheitsmanagement IMC FH Krems*

15:40 – 16:00 **Resümee & Ausblick**

MSc

Pflegemanagement

Akademische/r Pflegemanager/in
3 Semester, berufsbegleitend

Master of Science – MSc
5 Semester, berufsbegleitend

www.donau-uni.ac.at/pflegewissenschaft

Donau-Universität Krems
Fakultät für Gesundheit und Medizin

Pflegemanagement

Pflegemanagement wird in zwei Stufen akkumulierend angeboten: 1) Akademische/r Expert/in/e – Basales und Mittleres Pflegemanagement (Anerkennung als Weiterbildung gem. Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 64) und 2) Master of Science – Höheres Pflegemanagement (Gleichhaltung der Sonderausbildung für Führungsaufgaben in der Pflege gem. Gesundheits- und Krankenpflegegesetz § 65a und 73). Die Studierenden haben die Möglichkeit, ihr Studium mit dem Akademischen Expert/inn/en-Programm abzuschließen oder mit dem Master of Science fortzusetzen. Adressant/inn/en sind Diplomierte Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger, die Selbstständigkeit in Arbeitsfeldern des Gesundheitswesens oder eine Führungsposition in den nachfolgend angeführten Einrichtungen anstreben: Krankenhäuser, Pflegeheime, Ambulatorien, Gruppenpraxen, Laboratorien, Tageskliniken, Kuranstalten und andere Einrichtungen des Gesundheitswesens, Sozialversicherungsträger, Versicherungen und Beratungsunternehmen.

Das studieren Sie …

> Gesprächsführung für Führungskräfte
> Rhetorik
> Präsentation
> Moderation
> Führen und Entscheiden
> Recht für Führungskräfte
> Management Skills
> Betriebswirtschaft
> Angewandtes Pflegemanagement
> Human Resource Management
> Qualitätsmanagement
> Training on Project
> Pflegeforschung und Evidence Based Nursing
> Nursing Skills
> Case- und Caremanagement
> Public Health

Diese Kompetenzen erwerben Sie …

Der Universitätslehrgang Basales und Mittleres Pflegemanagement bereitet Angehörige des Gesundheits- und Krankenpflegeberufs auf die Leitung einer Station oder Funktionseinheit in Einrichtungen des Gesundheitswesens vor. Die Studierenden vertiefen ihre Fähigkeit zu planen, zu organisieren, lernen betriebswirtschaftliche Erfordernisse erkennen und diese im Stations- bzw. Abteilungsgeschehen zu berücksichtigen.

Der MSc-Universitätslehrgang „Pflegemanagement" zielt auf den Erwerb von wissenschaftlich begründeter Handlungskompetenz, insbesondere in den Bereichen Pflegewissenschaft, Betriebswirtschaft, Management, Personal- und Organisationsentwicklung, Kommunikation und Interaktion, um die Studierenden auf die Leitung von intra- und extramuralen Einrichtungen des Gesundheitswesens vorzubereiten.

Zulassungsvoraussetzungen

> International anerkannter akademischer Studienabschluss aus pflegerischen, medizinischen oder wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Studienrichtungen oder
> Diplom der Gesundheits- und Krankenpflege, mehrjährige einschlägige Berufserfahrung im Gesundheitswesen sowie weitere berufliche Qualifikationen, wenn damit eine gleich zu haltende Eignung erreicht wird.

Dauer / Teilnahmegebühr / ECTS-Punkte

Akademische/r Pflegemanager/in

> 3 Semester, berufsbegleitend
> 60 ECTS
> EUR 5.900,-

Master of Science

> 5 Semester, berufsbegleitend
> 120 ECTS
> EUR 8.200,-

Nächster Starttermin

Akademische/r Pflegemanager/in
17. September 2012

Master of Science
18. September 2012

Information und Anmeldung

Donau-Universität Krems
Fakultät für Gesundheit und Medizin
Dr.-Karl-Dorrek-Straße 30, 3500 Krems, Österreich
Tel: +43 (0)2732 893-2745
E-Mail: sophie.schwed@donau-uni.ac.at
www.donau-uni.ac.at/pflegewissenschaft

Herausgeber: Donau-Universität Krems, Fakultät für Gesundheit und Medizin
Fotos: Donau-Universität Krems/Archiv, S.Stöckl; Änderungen vorbehalten. 01/2012; Alle Rechte vorbehalten.

Die Donau-Universität Krems ist spezialisiert auf universitäre Weiterbildung und bietet exklusive Aufbaustudien in den Bereichen Gesundheit und Medizin, Kommunikation und Globalisierung, Wirtschaft und Recht, Bildung und Medien, Kunst, Kultur und Bau. 5.000 Studierende aus rund 70 Ländern leben die Philosophie des Lifetime Learning und absolvieren ein Studium an der Universität für Weiterbildung. Krems liegt in der einzigartigen Natur- und Kulturlandschaft Wachau, 80 km von Wien entfernt. Die Wachau zählt zum Weltkulturerbe der UNESCO.

Die Universität für Weiterbildung.

Die Fakultät für Gesundheit und Medizin vertritt die medizinische und gesundheitswissenschaftliche Kompetenz der Donau-Universität Krems. Zu den Schwerpunkten in Lehre und Forschung zählen klinische Medizin, Prävention, Zahn- und Komplementärmedizin, medizinische Biotechnologie, Evidence Based Medicine und Epidemiologie, Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement sowie biopsychosoziale Interventionen und Psychotherapie.

FH Kärnten:

Kreatives Gesundheitsmanagement

Die Gesundheit der Studierenden ist eine wesentliche Grundlage für das erfolgreiche Meistern der Herausforderungen in der Lebenswelt Hochschule. Studien belegen allerdings, dass eine beträchtliche Anzahl von Studierenden unter Prüfungsängsten, Leistungsdruck oder auch Arbeits- und Konzentrationsschwierigkeiten leidet. Was also tun?

FOSH – „Focus on Students' Health" - ist eine breit angelegte Exploration der Studierendengesundheit durch die TeilnehmerInnen des Masterstudienganges Gesundheitsmanagement (Jahrgang 2010, Leitung: Dr. Eva Brunner) am Standort Feldkirchen der FH Kärnten. Zudem wurde Ideen zur Gesundheitsförderung für Studierende aus Sicht der Zielgruppe erhoben und ein Antistresskurs für berufsbegleitend Studierende (ABS) entwickelt. All dies wird am „Tag der Studierendengesundheit" am 12. Juni vorgestellt.

Am 12. Juni 2012 laden die beteiligten Studierenden ab 08:30 Uhr Interessierte zur Veranstaltung „Tag der Studierendengesundheit: Das Projekt FOSH stellt sich vor" ein. Studiengangsleiterin Prof. Eva Brunner. „Das Projekt hat sich durch das Engagement der Studierenden toll entwickelt und ich bin von den Ergebnissen begeistert" (www.fh-kaernten.at).

Tag der Studierendengesundheit: Das Projekt FOSH stellt sich vor.

Dienstag, 12. Juni 2012, 08:30-13:00 Uhr
Audimax der FH Kärnten, Hauptplatz 12, Feldkirchen

TV - Tipps

31. Mai 2012, 22.00 - 22.30 Uhr, SWR-Fernsehen, Odysso

Pillen statt Pflege

Weil die Pflege zu aufwändig ist, werden einer neuen Studie zu Folge ca. 360.000 Demenzkranke mit Psychopharmaka ruhig gestellt. Damit nicht genug. Offenbar kassieren manche Pflegeheime trotzdem die höchste Pflegestufe und verdienen so am Leiden der Patient/innen. Ein Skandal, zumal viele der eingesetzten Psychopharmaka tödliche Risiken für Demenzkranke haben. "Odysso" berichtet über eine tickende Zeitbombe in Pflegeheimen.

03. Juni 2012, 16.30 - 17.00 Uhr, WDR Fernsehen

Für Mutter gebe ich alles

Früher hätte Dorothea S. selbst nicht geglaubt, dass sie einmal einen alten Menschen pflegen könnte. Inzwischen hat die Büroangestellte ihren gut bezahlten Arbeitsplatz gekündigt, weil ihre 84-jährige Mutter an Alzheimer erkrankt ist. Weitere Informationen:
www.wdr.de/wissen/wdr_wissen/programmtipps/fernsehen/12/06/03_1630_w.php5

04. Juni 2012, 23.30 - 00.15 Uhr, ARD

Entmündigt - Wenn Betreuung zum Albtraum wird

Dokumentation Deutschland 2012
Senior/innen berichten, wie sie von ihren Kindern entmündigt wurden.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Literatur-Service

Stets aktuelle, top-kompetente Rezensionen neuer Fachbücher!

Wieder profitieren unsere Leser/innen von einem weiteren Vernetzungs-schritt unseres führenden Pflege-Portals mit dem namhaften deutschen Fachportal „socialnet.de“: Ab sofort finden Sie fast täglich aktualisierte, kompetente Buchrezensionen von Neuerscheinungen KOSTENLOS unter:

www.LAZARUS.at >Download-Center >>Rezensionen

Serie: NetzWerken für die Zukunft (auch) der Pflege

Good practice-Beispiele aus aller Welt.

Von Erich M. Hofer

Intensives Pro & Contra am Deutschen Ärztetag 2012:

Zähes Ringen um gelingende(?) Vernetzung…

Ärzte vernetzt Euch! - der aktuelle Aufruf beim Deutschen Ärztetag am vergangenen Dienstag in Nürnberg – stieß nur auf verhaltene Zustimmung: Denn Kooperationen bergen auch das Risiko neuer Abhängigkeiten von großen Krankenkassen und wirtschaftlich starken Krankenhausverbünden, wird befürchtet.

Die herkömmliche Einzelpraxis sei zwar kein Auslaufmodell, doch wird das Spektrum möglicher Kooperationsformen deutlich breiter und vielfältiger. Gerade die junge Ärztegeneration sei kooperativ, bilde Netze und wünsche eine sektorenübergreifende Patientenversorgung. Doch Vernetzung sei kein Allheilmittel, um die Versorgung zukunftsfest zu machen, mahnten einige Delegierte – so sei insbesondere die Abhängigkeit von Krankenkassen das Grundproblem von Netzen. Befürworter der Vernetzung meinten dagegen, dass starke Ärztenetze sich auch als Zuweiser gegen marktstarke Kliniken besser durchsetzen könnten und den Ärzt/innen generell mehr Freiheit böten, die Prioritäten in der regionalen (Integrierten) Versorgung aktiv mitzugestalten.

Als gelingendes Beispiel wurde das Gesundheitsnetz "Qualität und Effizienz - QuE" im Norden Nürnbergs vorgestellt, in dem 67 Praxen organisiert sind und das eine nachweisbar höhere, bedarfsgerechte regionale Versorgungsqualität bietet (mit Verträgen mit verschiedenen Krankenkassen). Unter allen kooperativen Versorgungsformen sind das Belegarzt- sowie das Konsiliararztsystem die ältesten und bewährtesten. Vorteile für die PatientInnen: Durchgängige Betreuung ambulant/stationär; kein Arztwechsel, keine Doppeluntersuchungen. Die HäusärztInnen wollen unabhängig bleiben und fordern daher rein hausärztliche Medizinische Versorgungszentren.

Kommentar:

Ob die mächtigen Kassen, die immer stärker werdenden privaten Krankenhauskonzerne und weitere „netholder“ bei diesem ärztlichen Wunschkonzert mitspielen werden, erscheint derzeit fraglich. Werden jedoch die Grundprinzipien des gelingenden Netzwerkens - Freiwilligkeit, verbindliche Regeln, Transparenz, kompetente (unabhängige) Moderation und demokratische Mitgestaltung „auf Augenhöhe“ nicht von ALLEN eingehalten und die herkömmlichen „Machtspiele“ in veralteten Strukturen fortgesetzt, scheitert die IV-Zukunft bereits im Ansatz.

E.M.H.

Gesunde Kinder lernen besser – und auch, gesünder zu leben:

Schulgesundheits-Schwestern/-pfleger machen den Unterschied!

International sind School Health Nurses bereits etabliert. In Deutschland sind die "Schulgesundheitsschwestern/-pfleger" eine Ausnahmeerscheinung, in Österreich gänzlich unbekannt. Damit aber bleibt eine wertvolle Ressource der frühen Gesundheitserziehung ungenützt – umso mehr, als bekanntlich Gesundheit und Bildungserfolg eng zusammenhängen…

Pflegende kümmern sich in vielen Ländern sowohl im Grundschulbereich als auch an höheren Schulen um alle gesundheits- und krankheitsbezogenen Fraugen der Jugend und genießen deren besonderes Vertrauen. Sie unterliegen der Schweigepflicht, ihre Hauptaufgaben sind Gesundheitsförderung, -versorgung und die Prävention. Für die Lehrerschaft bieten sie sich nicht nur als kompetente AnsprechpartnerInnen sondern auch als Unterrichtsgestalter an: Von der gesunden Ernährung bis hin zu sensiblen Fragen der Körper- und Sexualhygiene sind Österreichs „Gesundheits- und Krankenschwestern/-pfleger“ also weitaus mehr als nur klinische Pflegeexpert/innen.

Gesunder Lebensraum Schule

Die Ganztagsbetreuung bewirkt zudem, dass die Schule vom temporären Lernraum zu einem **Lebensraum** der Kinder und Jugendlichen wird. Damit gewinnen Fragen der ganztägigen gesunden Lebensführung abseits der elterlichen Anleitung und Aufsicht immer mehr an Bedeutung. Während Schulärzte sich um die medizinische Betreuung (Impf- und Seuchenprogramme, Notfälle, akute Erkrankungen im Schulalltag, usw.) kümmern und nur temporär in den Schulen anwesend sind, können Schulgesundheitsschwestern /-pfleger nicht nur den „gesunden Lebensraum Schule“ etablieren helfen, sondern etwa auch bei der Inklusion von chronisch kranken Kindern und Jugendlichen in den Schulalltag wertvolle Unterstützung und Entlastung der LehrerInnen leisten.

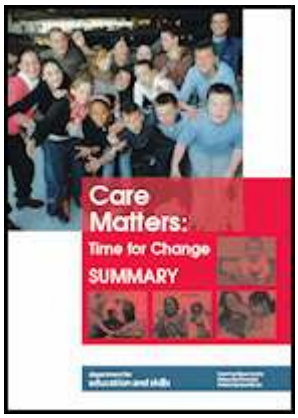
The Overseas School Health Nurses Association - OSHNA is the only professional organization for Registered Nurses employed as School Nurses outside the continental United States, and includes School Nurses employed in schools in over 12 different countries, from Cuba to Iceland, and throughout Europe and the Pacific. OSHNA is unified with the National Association of School Nurses (NASN). Details: www.oshna.org/ .

Andreas Kocks hat in seiner Masterarbeit an der Universität Witten-Herdecke (www.uni-wh.de) chronisch kranke Kinder interviewt. "Da habe ich gesehen wie wichtig es ist, die Erkrankung der Kinder in den Schulalltag zu integrieren. Wer etwa Rheuma hat, kann keinen schweren Schulranzen tragen." Auch in seiner Promotion im Rahmen des Forschungskollegs "FamiLe – Familiengesundheit im Lebensverlauf" verfolgt er das Thema der Familien chronisch kranker SchülerInnen weiter. Kocks fordert Schulgesundheitsschwestern/-pfleger nach international erfolgreichem Vorbild auch für Deutschland.

NASN
National Association of School Nurses

Die Konzepte sind da und müssten nur mehr auf die Gegebenheiten des eigenen Landes angepasst werden. Denn Schulgesundheitsschwestern/-pfleger wären – auch in Österreich - nicht nur aus gesundheitspolitischer und pädagogischer, sondern auch aus volkswirtschaftlicher Sicht eine sinnvolle, **lohnende Investition in die Zukunft.**

Folgende internationale Links bieten nähere Informationen zum Thema:



www.oshna.org (international)
www.nasn.org (USA)
www.saphna-professionals.org (GB)

Quellenbericht zum Thema:

Care Matters: Time for Change (UK, June 2007):
The Government's Green Paper, Care Matters: Transforming the Lives of Children and Young People in Care, published in October 2006, set out for consultation policies aimed at improving the life chances of children and young people in care.

www.education.gov.uk/publications/standard/publicationDetail/Page1/DFES-00541-2007

Aktuell in Oberösterreich:

Gütesiegel "Gesunde Schule OÖ" verliehen

Bereits zum sechsten Mal wurde am vergangenen Donnerstag in den Linzer Redoutensälen das Gütesiegel „Gesunde Schule OÖ" an jene Schulen verliehen, die sich in der Gesundheitsförderung besonders engagiert haben: Die Realgymnasien Schloss Traunsee und Steyr-Michaelerplatz, die Berufsschulen Ried und Rohrbach (letztere bereits zum zweiten Mal), die Hauptschule Frankenmarkt sowie die Volksschulen Linz und Lenzing. Damit sind nun schon 58 Schulen in OÖ Träger dieses Qualitätszertifikates.

Schulinterne „Gesundheits-Teams" sollen die Nachhaltigkeit des Themas „Gesunder Lebensraum Schule" sicherstellen, sodass SchülerInnen, Eltern, LehrerInnen sowie alle anderen SchulmitarbeiterInnen nicht nur von den Maßnahmen profitieren, sondern bereits bei der Bedarfserhebung, Planung und

Umsetzung eingebunden sein. Die Vernetzung der Schulen untereinander fördert den wertvollen Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit mit SchulärztInnen, anderen Schulgesundheitsdiensten, bei Bedarf auch mit externen Einrichtungen und GesundheitsexpertInnen. Das Gütesiegel – eine Kooperation von Land OÖ, Landesschulrat, OÖ Gebietskrankenkasse und Institut für Gesundheitsplanung – hat zum Ziel, Gesundheitsförderung in den Schulen zu etablieren und die Schulqualität dadurch zu verbessern. Denn: Gesunde Schüler/innen lernen besser – gesunde Lehrer/innen unterrichten besser. (www.gesundheitsplanung.at).

Weitere regionale Netzwerke Gesunde Schule – www.gesundeschule.at :

Gesunde Schule in Niederösterreich: www.diegesundeschule.at
Gesunde Schule in Oberösterreich: www.lsr-ooe.gv.at/
Gesundheitsförderung an Salzburgs Schulen: www.gesundeschule.salzburg.at
Wiener Netzwerk Gesundheitsfördernde Schulen: www.wiengs.at/

Offener Brief

**Sehr geehrte Mitgestalter/innen
der „Gesunden Schule“ in Österreich !**

Mit Freude nehme ich die neuerliche Verleihung des Gütesiegels an Oö. Schulen zur Kenntnis. Ein Wermutstropfen kühlt meine Begeisterung etwas ab: Es ist mit keinem Wort von dem - international vorbildlich bewährten! - School Health Nurses-Konzept die Rede, obwohl Studien und internationale Erfahrungen belegen, dass es gerade die Schulgesundheitsschwestern /-pfleger sind, zu denen die SchülerInnen das größte Vertrauen haben - eine wichtige Voraussetzung für nachhaltiges „gesundes Lernen“.

Und Österreichs Pflegefachpersonen sind ja seit langem nicht nur "Krankenschwestern/-pfleger", sondern auf Grund ihrer umfassenden Ausbildung und praxisbewährten Beratungskompetenz völlig zu Recht "Gesundheits- und Krankenschwestern/pfleger".

In Deutschland beginnt man dieses international bewährte Konzept bereits zu implementieren. Auch Österreich sollte bei der nachhaltigen Sicherung einer gesunden Zukunft für seine Jugend nicht länger abseits stehen und das international erfolgreiche Konzept der "Schulgesundheitsschwestern/-pfleger" bundesweit adaptieren und umsetzen!

Der Berufsverband ÖGKV und die Pflegenden Österreichs stehen Ihnen gerne unterstützend und beratend zur Verfügung. Denn gelingende Prävention im „Lebensraum Schule“ ist allemal besser als ein krankmachender Lebensstil der späteren Erwachsenen.

Erich M. Hofer

Pflegeberatung in Deutschland im Aufwind

Seit 2009 besteht das gesetzliche Recht auf unabhängige, wohnortnahe, neutrale und kostenfreie Pflegeberatung. Ziel der Pflegeberate-r/innen ist es, bei sozialen und pflegerischen Fragen zu unterstützen und Orien-tierung im Dienstleistungs-Dschungel zu bieten. Die Einrichtung von Pflege-stützpunkten liegt jedoch im Verantwortungsbereich der Bundesländer und ist dort jeweils unterschiedlich organisiert.

Die Stiftung „Zentrum für Qualität in der Pflege“ bietet daher eine bundesweite Datenbank-Suche der Pflegestützpunkte an unter www.psp.zqp.de

---

Entlastung für die Seele –
Ein Ratgeber für pflegende Angehörige

„Wir möchten pflegende Angehörige dazu ermutigen, offensiv mit den Schwierigkeiten umzugehen und auch Hilfe von außen in Anspruch zu nehmen“. Anders als bei professionellen Pflegekräften sei der emotionale Abstand von pflegenden Angehörigen nicht gegeben, so die renommierte Altersforscherin Prof. Ursula Lehr. Oft mit der Folge von Erschöpfung, Überforderung und Depression.

Und so selbstverständlich und erfüllend wie es sein kann, füreinander da zu sein und helfen zu können, so schnell kann sich der Pflegende dabei in einer Situation wiederfinden, in der die Herausforderung zur Überforderung wird. Der Übergang ist meist fließend und vollzieht sich oft unbemerkt.

In der Broschüre werden die Wege, die zur Überlastung führen und die Aus-wege daraus ausführlich und sehr verständlich dargelegt und durch eine umfassende Sammlung von Hilfs-möglichkeiten, Selbsthilfegruppen und Ansprechpartnern ergänzt.

Download im Angehörigen-PflegeNetzWerk – www.pflegen-daheim.at - >>Angehörigenberatung

Demenz verstehen – Leitfaden für die Praxis

Was ist eigentlich Demenz? Wie geht man als Betroffener, als Angehöriger, als Freund damit um? Welche Behandlungsmethoden gibt es? Diesen und vielen weiteren Fragen geht das neue Fachbuch „Demenz verstehen - Leitfaden für die Praxis“ des Forum Demenz nach. Es vermittelt auf 400 Seiten das Know-how von 40 Fachleuten – von A wie Aktivierung bis Z wie Zuwendung – und ist jetzt auch in Österreich erhältlich.

Im deutschsprachigen Raum leben derzeit ca. 1,5 Mio. Menschen mit Demenz. Die Betroffenen haben das Recht auf ein würdevolles Leben und kompetente, einfühlsame Betreuung. Dazu braucht es Empathie und Wissen. Mehr als die Hälfte der beruflich Betreuenden verfügen jedoch über keine Fachdiplome und -ausbildungen. Hinzu kommen Millionen von Angehörigen, die Menschen mit Demenz zuhause betreuen und nur beschränkt Zugang haben zum Wissen, das diese höchst anspruchsvolle Aufgabe voraussetzt.

Der Bildungsordner Demenz verstehen – Leitfaden für die Praxis möchte einen Beitrag dazu leisten, das nötige Wissen zu verbreiten. Auf 400 Seiten vermittelt er das Know-how von 40 Fachleuten aus den verschiedensten Bereichen. Er richtet sich an Fachleute und Laien, die beruflich oder privat mit dem Thema Demenz in Kontakt kommen – sei es als Betreuende, Heimleiter, Hausärzte, Heimköche, Politiker, Angehörige, Therapeuten, Architekten, Raumpfleger usw. Der Leitfaden entstand in Zusammenarbeit der Sonnweid AG (Wetzikon/ZH) mit der SeneCura HeimbetriebsgmbH (Wien/A) und der Senevita AG (Wabern/BE).

Inhalt

Sandra Oppikofer: Lebensqualität von Menschen mit Demenz.
Andrea Mühlegg-Weibel: Demenz ist auch die Krankheit des Umfelds

Wissen

Jean-Luc Moreau: Grundlagen der Demenzmedizin.
Albert Lingg: Psychische Begleitstörungen der Demenz.
Gerald Gatterer: Neuropsychologie bei Demenz.
Ursula Hanhart: Aufgaben der Beratungsstellen und Memory-Kliniken.
Jean-Luc Moreau: Alterskrankheiten und Demenz.

Biografiearbeit

Heidi Witzig: Schweiz – Vom Aktivdienst in die Hochkonjunktur.
Franz Vonwald: Österreich – Von der Ostmark zur Demokratie.
Christine Beil, Andrea Hoffmann: BRD – Zwischen Trümmern und Revolte.
Andrea Hoffmann: DDR – Warenmangel, Mauerbau und FKK.
Michael Schmieder: Man sieht nur mit dem Herzen gut.

Wohn- und Lebensformen

Michael Heim: Architektur zum Vergessen.
Enzo Bernasconi: Architektur für Menschen mit Demenz.
Walter Widmer: Auf die Gesunden und das Netzwerk kommt es an.
Michael Schmieder: Jeder Bewohner bekommt sein Betreuungsmodell.
Michael Schmieder: Die Oase bewährt sich.
Markus Kürsteiner: Leben in der Oase.
Michael Schmieder: Gärten sind für Menschen da.
Reinhard Kittenberger: Ein Erlebnisraum in drei Zonen.

Betreuungsangebote

Monika Schmieder: Was geht, wenn nichts mehr geht.
Klaus Peter Rippe: Ethisch denken und entscheiden.
Ruth Minder: Zum Glück sind Sternstunden alltäglich.
Dorothea Fiechter, Claudia Knöpfel Kellenberger: Umgang mit Aggression.
Markus Kürsteiner: Strategien im Umgang mit Pflegeverweigerung.
Katharina Haas: Menschen mit Demenz sind lernfähig.
Thomas Buchholz: Basale Stimulation® und körperliche Kommunikation.
Petra Fercher: Validation® nach Naomi Feil.
Helene Grob: Palliative Pflege bei Menschen mit Demenz.
Thomas Grob: Genuss kommt vor Ernährungslehre.
Gerd Kehrein: Vernetzung der Betreuungsangebote.
Peter Dolder: Mann ist nicht nur Mann.
Renate Sulser: Milchbrötchen und Ausdrucksmalen.
Ursula und Christian Zarth: Ein Lichtblick vor dem Schlaf.
Margrit Sigg: Gemeinsam sind wir stark.
Marcel Briand: Der Sinn für den Unsinn – Humor in der Langzeitpflege.
Otto Spirig: Worüber man nicht sprechen kann, soll man singen.
Bernarda Stocker: Düfte begreifen, riechen und anwenden.
Brigitte Scheffel: Alltagsgestaltung im Sozialzentrum Grafenwörth.
Martin Mühlegg: Zehn Bewohner der Sonnweid (Fallbeispiel)

Institutionelle Themen

Helene Grob: Organisationskultur und die Bedeutung der Mitarbeitenden.
Michael Schmieder: Gemeinsam einen schwierigen Übergang meistern.
Gerd Kehrein: Bildung lässt sich organisieren.
Nelly Merk: Der Spagat zwischen Ordnung und Unordnung.
u.a.m.

Im Anhang: Bücher und Filme zum Thema Demenz.

Nähere Infos und Bestellmöglichkeit unter:
www.senecura.at/Pub/DEV_Flyer.pdf

„Für angenehme Erinnerungen muss man im voraus sorgen."

Paul Hörbiger
(österr. Volksschauspieler, 1894 - 1981)

© www.zitate.eu

LAZARUS
Das andere Medium der Pflege.

LAZARUS® ist seit über 900 Jahren die älteste Pflege-"Marke" überhaupt - sie gab den Lazaretten dieser Welt in vielen Sprachen ihren Namen.

LAZARUS PflegeNetzWerk

Österreichs führendes PflegeNetzWerk AustroCare®
und bereits 40 Partner kooperieren für IHREN Erfolg.

... join our network – now.

www.LAZARUS.at

Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote:
24 Stunden-TopService!

Empfehlen

Vernetzen wir uns jetzt noch weiter - auch im Web 2.0 –

Besuchen Sie uns: facebook.com/LAZARUS.PflegeNetzWerk.Oesterreich

… und diskutieren Sie mit - in der fb-Gruppe: „connected nurses"

auf unserer Startseite: www.LAZARUS.at >>FORUM ´connected nurses´ !

Auf ein Wiederlesen in der nächsten Woche freut sich

®

Erich M. Hofer
Gründer & NetzWerk-Moderator

Unsere nächste Wochen-Ausgabe erscheint am 03. JUNI 2012 (online).

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk www.LAZARUS.at KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

Impressum:
Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS®
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht unter www.LAZARUS.at/nl-archiv **zum freien Download** zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, www.lazarus.at® , PFLEGE DAHEIM® und Austro*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt

BARMHERZIGE BRÜDER
ALTEN- UND PFLEGEHEIM KRITZENDORF

Wir, das Alten- und Pflegeheim der Barmherzigen Brüder Kritzendorf, ein NQZ ausgezeichnetes Haus, betreuen unsere BewohnerInnen nach den Grundsätzen von Hospizkultur und Palliative Care sowie den Leitsätzen des Ordens.

Zur Verstärkung unseres Pflegeteams suchen wir eine

Wohnbereichsleitung
(Stationsleitung)

Unser Anforderungsprofil

- Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege
- Ausbildung basales und mittleres Pflegemanagement
- EDV-Kenntnisse
- Erfahrung und Interesse im geriatrischen Pflegebereich
- Sozial- und Führungskompetenz, Kommunikationsfertigkeiten

Bezahlung laut KV mindestens € 3.022,80 (je nach Vordienstzeiten und Qualifikation)

Senden Sie ihre Bewerbungsunterlagen bis 30.06.2012 an:

Alten- und Pflegeheim der Barmherzigen Brüder
Pflegedirektorin DGKS Roswitha Matzelberger
Hauptstraße 20
3420 Kritzendorf
Email: roswitha.matzelberger@bbkritz.at

Kommen SIE in unser Team!

An der **psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegeschule Rankweil** gelangt ab **1. September 2012** eine Stelle als

Lehrer/in

Beschäftigungsausmaß 100 %

zur Besetzung.

Qualifikation

- Psychiatrisches und/oder allgemeines Diplom für Gesundheits- und Krankenpflege,
- Sonderausbildung für Lehraufgaben § 71 GuKG bzw. Bereitschaft zur Absolvierung der Sonderausbildung z um nächstmöglichen Termin,
- mindestens zweijährige einschlägige Berufserfahrung in der psychiatrischen und/oder allgemeinen Gesundheits- und Krankenpflege.

Aufgabengebiet

- Planung, Vermittlung und Evaluation von curricularen Unterrichtsinhalten in Theorie und Praxis (Praxisanleitung) mit dem Schwerpunkt Pflege bei neurologischen Erkrankungen,
- Erstellung und Aktualisierung von Lehr- und Lernunterlagen,
- Durchführung von Prüfungen, Prüfungsbeisitze,
- FBA-Betreuung,
- Übernahme bzw. Mitwirkung an Projekten,
- Durchführung von diversen administrativen Tätigkeiten.

Wir bieten

- ein sehr gutes Arbeitsklima,
- verantwortungsvolle selbständige Tätigkeit in einem kreativen, dynamischen Team,
- Möglichkeiten für Fort- und Weiterbildung,
- attraktive finanzielle und soziale Rahmenbedingungen.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, bewerben Sie sich schriftlich mit den üblichen Unterlagen (inkl. Lichtbild) an der psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegeschule Rankweil, z. H. Herrn Mario Wölbitsch,
Telefon: 05522 403-5601; E-Mail: mario.woelbitsch@lkhr.at.

Informationen über unsere Schule finden Sie unter www.lkhr.at.

Bewerbungsende: 01. Juli 2012